

W. A. MOZART

Sinfonie in B

Symphony in B-flat major

KV Anh. 216 (74^g; KV⁶ Anh. C 11.03)

Herausgegeben von / Edited by
Dietrich Berke

Urtext der Neuen Mozart-Ausgabe
Urtext of the New Mozart Edition

Partitur / Score



Bärenreiter Kassel · Basel · London · New York · Prag

BA 9176

ZUR EDITION

Berichtigungen und Ergänzungen des Herausgebers sind im Notentext typographisch gekennzeichnet, und zwar: Buchstaben (Worte, dynamische Zeichen, tr-Zeichen) und Ziffern durch kursive Typen; Hauptnoten, Striche, Punkte, Fermaten, Ornamente und kleinere Pausenwerte (Halbe, Viertel etc.) durch Kleinstich; Bogen durch Strichelung; Vorschlags- und Ziernoten, Schlüssel sowie Akzidenzien vor Haupt-, Vorschlags- und Ziernoten durch eckige Klammern. Ziffern zur Zusammenfassung von Triolen, Sextolen etc. sind stets kursiv gestochen, die ergänzten in kleinerer Type. In der Vorlage irrtümlich oder aus Schreibbequemlichkeit ausgelassene Ganztaktpausen werden stillschweigend ergänzt. Mozart notiert einzeln stehende 16tel, 32stel etc. stets durchstrichen (das heißt ,  statt , ); bei Vorschlägen ist somit eine Unterscheidung hinsichtlich kurzer oder langer Ausführung nicht möglich. Die vorliegende Ausgabe verwendet in all diesen Fällen grundsätzlich die moderne Umschrift ,  etc.; soll ein derart wiedergegebener Vorschlag als „kurz“ gelten, wird dies durch den Zusatz „[]“ über dem betreffenden Vorschlag angedeutet. Fehlende Bogen von Vorschlagsnote bzw. -notengruppen zur Hauptnote sowie zu Nachschlagsnoten, ebenso Artikulationszeichen bei Ziernoten werden grundsätzlich ohne Kennzeichnung ergänzt.

EDITORIAL NOTE

Editorial corrections and additions are identified typographically in the musical text as follows: letters (words, dynamics, trill signs) and digits by italics; main notes, dashes, dots, fermatas, ornaments and rests of lesser duration (half-note, quarter-note etc.) by small print; slurs by broken lines; appoggiaturas and grace-notes as well as accidentals before main notes and grace notes by square brackets. All digits used to indicate triplets and sextuplets appear in italics, with those added by the editor set in a smaller type. Whole-note rests lacking in the source have been added without comment. Mozart always notated isolated sixteenths, thirtyseconds and so forth with a stroke through the stem, i. e. ,  instead of , . In the case of appoggiaturas, it is thus impossible to determine whether they should be executed short or long. In such cases, the present edition prefers in principle to use the modern equivalents , , etc. Where an appoggiatura represented in this manner is meant to be short, “[]” has been added above the note concerned. Slurs missing between the note (or group of notes) of the appoggiatura and the main note have been added without special indication, as have articulation marks on grace notes.

ORCHESTRA

Oboe I, II; Corno I, II; Archi

Zu vorliegender Ausgabe ist das Aufführungsmaterial (BA 9176) erhältlich.

The complete performance material (BA 9176) is available to this work.

Urtextausgabe aus: *Wolfgang Amadeus Mozart, Neue Ausgabe sämtlicher Werke*, in Verbindung mit den Mozartstädten Augsburg, Salzburg und Wien herausgegeben von der Internationalen Stiftung Mozarteum Salzburg, Serie X: Supplement, Werkgruppe 29: *Werke Zweifelhafter Echtheit*, Band 3 (BA 4613), vorgelegt von Dietrich Berke.

Urtext Edition taken from: *Wolfgang Amadeus Mozart, Neue Ausgabe sämtlicher Werke*, issued by the Internationale Stiftung Mozarteum Salzburg in association with the Mozart cities of Augsburg, Salzburg and Vienna, Series X: Supplement, Category 29: *Werke Zweifelhafter Echtheit*, Volume 3 (BA 4613) edited by Dietrich Berke.

© 2000 by Bärenreiter-Verlag Karl Vötterle GmbH & Co. KG, Kassel
Alle Rechte vorbehalten / All rights reserved / Printed in Germany
Vervielfältigungen jeglicher Art sind gesetzlich verboten.
Any unauthorized reproduction is prohibited by law.

ISMN M-006-52873-8

VORWORT

Die Sinfonie in B-Dur KV Anh. 216 (74^a; KV⁶ Anh. C 11.03) war lange Zeit nur aus dem alten handschriftlichen Katalog des Verlages Breitkopf & Härtel in Leipzig bekannt, bis der Verlag 1910 eine Ausgabe der Sinfonie herausbrachte (Partitur-Bibliothek Nr. 2152), angeblich nach einem Stimmensatz aus Breitkopfschem Besitz, der in der damaligen Königlichen Bibliothek Berlin (heute Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz) aufgetaucht sein soll. Dieser Stimmensatz ist bis heute unauffindbar, und auch in den seit 1914 geführten Katalogen der Berliner Bibliothek ist er nicht verzeichnet, so dass die Breitkopf-Ausgabe, in der im übrigen kein Herausgeber genannt ist, heute die einzige Quelle des Werkes bildet. Aufgrund dieser höchst unbefriedigenden Quellenlage ist die Sinfonie innerhalb der *Neuen Mozart-Ausgabe* (= NMA) nicht im Hauptcorpus erschienen (NMA IV/11: *Sinfonien*, Band 2) sondern in deren Supplement (NMA X/29: *Werke zweifelhafter Echtheit*, Band 3), obwohl eine solche Zuweisung nach stilistischen Kriterien unbegründet erschien.

Bei der Echtheitsdiskussion des Werkes ist indes einer Verlagsmitteilung des Verlages Breitkopf & Härtel vom März 1910 zu wenig Beachtung geschenkt worden. Diesem Mitteilungsblatt zufolge sind „unlängst“ Stimmensätze aus altem Breitkopfschem Besitz zu zwei Sinfonien Mozarts, KV Anh. 214 (45^b) und 216 (74^a), in der Königlichen Bibliothek Berlin wieder aufgetaucht; beide Werke sollten in ein Supplement zur sogenannten Alten Mozart-Ausgabe aufgenommen werden (das jedoch niemals erschienen ist), und für eine der Sinfonien, KV Anh. 216, wird eine von Max Seiffert (1868–1948) revidierte Sonderausgabe als „Soeben erschienen“ angekündigt. Der Stimmensatz von KV Anh. 214 befindet sich tatsächlich in der Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz und ist dort seit 1914 auch katalogisiert (erschieden ist das Werk erstmals 1943, herausgegeben von Erich Müller von Asow), der zu KV Anh. 216 ist jedoch, wie gesagt, offenbar verschollen und taucht auch in den Katalogen der Berliner Bibliothek nirgends auf. Wie sind diese Tatsachen im Hinblick auf die Echtheitsdiskussion von KV Anh. 216 zu bewerten?

Wie bei KV Anh. 214 (45^b) haben wir es mit einer Sinfonie zu tun, die längere Zeit als verschollen galt und von deren Existenz lediglich das Inzipit im alten handschriftlichen Katalog des Verlages Breitkopf & Härtel zeugte; in der 1. Auflage des *Köchelverzeichnis* der Werke Mozarts war sie, wie auch KV Anh. 214, in *Anhang IV. Zweifelhafte Compositionen* untergebracht. Dass das Werk, zusammen mit KV Anh. 214, um 1910 in einem alten Stimmensatz wieder aufgetaucht ist, geht aus dem Mitteilungsblatt von Breitkopf unzweifelhaft hervor, das zugleich der prompt erfolgten Erstausgabe den Schleier der Anonymität ihres Herausgebers nimmt: Max Seiffert war damals bereits ein erfahrener und prominenter Editor älterer Musikwerke. Dass der Stimmensatz, anders als der zu KV Anh. 214, als verschollen zu gelten hat und auch in den seit 1914 geführten Bibliothekskatalogen nicht nachweisbar ist, dürfte seltsamerweise mit der Erstausgabe von 1910 zusammenhängen, und zwar so, dass die Stimmen für die durchaus zeitaufwendige Spartierung außer Haus gegeben worden sind und aus heute unerfindlichen Gründen nicht wieder in die Bibliothek zurück kehrten. Folgt man diesen teils hypothetischen, teils durch Dokumente erhärteten Überlegungen, so wird man nicht umhin können, der Sinfonie KV Anh. 216 (74^a) denselben Grad wahrscheinlicher Authentizität zuzuerkennen wie anderen ähnlich unsicher überlieferten Sinfonien, darunter KV Anh. 214 (45^b). Zu weiteren Einzelheiten sei auf das Vorwort zu NMA X/29/3 verwiesen.

Für die vorliegende Ausgabe mit dem Text der *Neuen Mozart-Ausgabe* bildet Max Seifferts Edition von 1910 die einzige Quelle. Die dort in runden Klammern stehenden Bezeichnungen (Dynamik etc.) erscheinen in der vorliegenden Ausgabe entsprechend den Editionsrichtlinien der NMA als gekennzeichnete Herausgeberzutaten (vgl. den Abschnitt *Zur Edition*). Über alle weiteren Ergänzungen, Emendationen und Angleichungen per analogiam sei auf den in NMA X/29/3 abgedruckten Kritischen Bericht verwiesen.

Dietrich Berke

PREFACE

For a long time the Symphony in B-flat major, K. Anh. 216 (74⁸) (K. 6 Anh. C 11.03), was known only from an early catalogue of manuscripts circulated by Breitkopf & Härtel in Leipzig. Then, in 1910, Breitkopf published the symphony as No. 2152 in its “Library of Scores”. This edition was allegedly based on a set of parts in the publisher’s possession that supposedly resurfaced in the former Royal Library in Berlin (now the Staatsbibliothek Preußischer Kulturbesitz). Today this set of parts can no longer be traced. Nor is it listed in the library’s card catalogue, which has been maintained since 1914. As a result, our sole source for K. Anh. 216 is the Breitkopf edition (no editor is mentioned by name). In view of this highly unsatisfactory state of affairs, the symphony was omitted from the main body of the *Neue Mozart-Ausgabe* (NMA) – namely Volume 2 of the *Symphonies* (Ser. IV, Category 11) – and instead consigned to the supplement, where it appeared in Volume 3 of the *Works of Doubtful Authenticity* (Ser. X, Category 29) despite convincing stylistic arguments on its behalf.

In the debates on the authorship of K. Anh. 216, too little attention has been paid to an announcement issued in March 1910 by the house of Breitkopf & Härtel. According to this announcement, instrumental parts for two Mozart symphonies formerly among Breitkopf’s possessions – K. Anh. 214 (45^b) and 216 (74⁸) – had “recently” resurfaced in the Royal Library in Berlin. Both of these works were meant to be included in a supplement to the so-called “Old Mozart Edition” – a volume which, however, never materialized. Moreover, the announcement continued, a special edition of K. Anh. 216 by Max Seiffert (1868–1948) had “just been issued in print.” The instrumental parts for K. Anh. 214 are indeed preserved in the Staatsbibliothek Preußischer Kulturbesitz in Berlin and have been listed in its catalogue since 1914 (the work first appeared in print in 1943, edited by Erich Müller von Asow). But those for K. Anh. 216, as already mentioned, have evidently vanished and are nowhere to be found in the catalogues of the Berlin library. How

do these facts impinge on the debates regarding the authorship of K. Anh. 216?

As in the case of K. Anh. 214 (45^b), we are dealing with a symphony which was long thought to be lost and whose existence was attested only by an incipit in Breitkopf & Härtel’s old catalogue of manuscripts. Köchel, in the first edition of his catalogue, listed it alongside K. Anh. 214 among the “Doubtful Compositions” in Appendix IV. That this symphony and K. Anh. 214 resurfaced in early sets of parts in or around 1910 is firmly documented by the Breitkopf announcement, which also unveils the name of the editor of the first edition that followed shortly thereafter: Max Seiffert, at that time a seasoned and well-known editor of early music. Strange as it seems, the fact that the parts, unlike those of K. Anh. 214, must be considered lost and do not appear listed in the post-1914 catalogues of the Berlin library is probably connected with the first edition published in 1910. The parts must have been given out on loan for the time-consuming labor of scoring and, for whatever reasons, they were never returned to the library. If we accept this partly hypothetical, partly documented line of argument, we are forced to conclude that K. Anh. 216 (74⁸) has the same degree of putative authenticity as other symphonies of similarly uncertain textual transmission, including K. Anh. 214 (45^b). Readers interested in further details are invited to consult the *Vorwort* to NMA X/29/3.

Our edition of this symphony reproduces the text from the *Neue Mozart-Ausgabe*, for which the sole source was Max Seiffert’s edition of 1910. Signs enclosed in parentheses in that volume (dynamics and other marks) are identified in ours as editorial additions, in accordance with NMA guidelines (see “Editorial Note”). All other additions, emendations, and changes for consistency with analogous passages are mentioned in the *Kritischer Bericht* published in NMA X/29/3.

Dietrich Berke
(Translation by J. Bradford Robinson)